

Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom
General-Rath.

Nr. 5.

Berlin, den 4. Februar 1876.

Dritter Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Nichtmitglieder 60 Pf. = 16 Kr. Oesterr. Währ.
Expeditoren: C. Kehlstr. 25.
Aus Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Redakteur: Hugo Pette,
C. Kehlstr. 25.

Anfertigungsbüro für die technische Zeits. 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Effekten unter Chiffre durch die Redaction resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Offizieller Theil des Generalraths.

Dem Unterzeichneten wurden weiter folgende Neuwahlen angemeldet:

D. V. Göttha.

Vernhardt Albrecht, Vors., Brückenstr. 33; Fr. Jungmann, stellv. Vors.; Carl Schay, Sekr., Langensalzaerstr. 2a; Clemens Kaufmann, Kass., Jhdengasse 68; Louis Schmidt, Ernst John, Reviseurs.

D. V. Schramberg.

Theodor Winter, Vors., Formier; Jos. Gieny, stellv. Vors., Formier; Ferd. Roth, Sekr., Dreher; Gust. Haas, stellv. Sekr., Brenner; Ludw. Ströber, Kass.; Ferd. Gramsamer, Kontr.; Paul Haas, Emailarbeiter, Ferd. Mapp, Formier, Reviseur; Jos. Armbruster, Formier, Joh. Wilhelm, Ahrenmacher, Herm. Mapp, Wagner, Weis.

Für die Krankenkasse: Jakob Duffner, Kass. d. Kr.-K.; Kav. Braun, Formier, Jos. Pfundstein, Emailarb., Kr.-Kontr.

D. V. Fürstenberg.

Vogel, Maler, Vors.; Hochgräbe, Maler, stellv. Vors.; Carl Nagel, Maler, Sekr.; Carl Böppe, Maler, stellv. Sekr.; Carl Böker, Dreher, Kass.; Kleinschmidt, Muff, Dreher, Kontr.; Preis, Brenner, Kohlmann, Kasse, Dreher, Weis.; Ed. Danne, U. Feyer, Dreher, Krankenbesucher.

D. V. Althaldensleben.

W. Jant, Vors.; W. Ebelling, stellv. Vors.; E. Goshning, Sekr., Kleinmühlendreh. bei Schmeller; W. Veum, stellv. Sekr.; G. Dolms, Kass.; U. Lange, Kass.; Fr. Althaler, W. Thonand, Fr. Rannenberg, G. Günther, Weis.; D. Sanfer, U. Zander, Reviseur; Versammlungsort: beim Gastwirth Hebestreit.

D. V. Sophienau.

Gempel, Vors.; W. Maar, Sekr. u. Kass.; Scholt, Kontr. u. Weis.; Reich u. Klein, Kr.-Kontr.; Vers.-Vokal: Gasthof zur Altenburg.

D. V. Neustadt-Magdeburg.

Carl Schlee, Vors. (Dreher), Neustadt, Nachtweide 11; Felix Fähr, stellv. Vors. (Maler), Buckau; Paul Hellmigt, Sekr. (Dreher), Alte Neustadt, Endelstr. 21; Louis Lehmann, stellv. Sekr. (Dreher), Neustadt, Nachtweide 33; Louis Kuntz, Kass. (Dreher), Neustadt, Nachtweide 56; Albert Graf, Kontr. (Dreher), Neustadt; Jakob Meinelmeier (Dreher), August Simon (Dreher), Adolph Werner (Maler), Weis.; Paul Mariens (Modeller), Wilhelm Engelhardt (Dreher), Reviseur; Vers.-Vokal: Neustädter Bierhalle.

D. V. Altwasser.

Päcker, Vors.; Holz, stellv. Vors.; Schwager, Sekr.; Springer, stellv. Sekr.; Bittel, Kass.; Klippert, Kontr.; Briel, Schmidt, Neugebauer, Vogel, Weis.

Fr. Weis, Generalsekr.

Ueber Kurpfuscherei und ihre Bannerträger.

Zwanglose Briefe

von Dr. F. Fritschl, Dozent (an der Universität Freiburg.)

Wie kommen diese Briefe an diesen Ort? Höre ich manchen Leser fragen. Ich denke wohl sie den Aufgaben und Zielen dieser Zeitschrift entsprechen. Der gesunde Menschenverstand muß anerkennen, daß das Handwerk der Kurpfuscherei und ihrer Bannerträger — der medizinischen Broschüren-Fabrikanten, Patenärzte, Geheimmittelfabrikanten und Geheimmittelkrämer — das sittliche und physische, das körperliche und geistige Wohl der Menschen in gleich hohem Maße gefährden und schädigen.

Jede Gesundheitslehre hat sich mit den Thatsachen und den Grundsätzen der Kurpfuscherei zu befassen, um so mehr, als diesen durch das neue Gewerbegesetz für das deutsche Reich das Praktizieren gestattet ist.

Was nützen aber alle Lehren der Gesundheitspflege, wenn sie nicht praktisch durchführbar sind? Wie viel

wurde schon in den verschiedenen politischen Tagesblättern und den periodischen Fachschriften über alle nur denkbaren Fragen der Gesundheitspflege geschrieben. Welchen Erfolg haben oder hätten die Verbesserungsvorschläge? Einen kaum nennenswerthen. Worin liegt der Grund? Gewiß nicht allein in der Indolenz des Volkes, wie Viele glauben. Es giebt eben in der öffentlichen wie in der privaten Gesundheitspflege viele Fragen, die der Einzelne nicht praktisch lösen, d. h. in der Ausführung verwirklichen kann. Entweder, weil er nicht Sachverständiger ist, oder es fehlt ihm die Macht, seiner begründeten Lehre praktischen Ausdruck im öffentlichen Leben zu geben. In allen diesen Fällen (und es sind deren nicht wenige) ist die Intention unserer Zeitschrift nicht hoch genug anzuschlagen, ja es giebt in ihr die Krone aller ihrer Hauptziele und Bestrebungen. An der Hand gesicherter Thatsachen und geläuterter Grundsätze will sie die Lücken zwischen den berechtigten Instanzen einer vernünftigen, acht volkthümlichen und gesehlich gefestigten Gesundheitspflege ausfüllen oder überbrücken, indem sie diese Instanzen mit ihren Eigenthümlichkeiten zu einem einheitlichen, einander in seinen Gliedern ergänzenden Kollegium verbinden will. Jeder spezifische Sachverständige — der Arzt, der Techniker, der Verwaltungsbeamte — ja oft auch der Justizbeamte — sollen in einträchtiger Geschäftsverbindung vermittelnd zusammenwirken, wo bei der Ausführung auf Grundsätze und Thatsachen klar und fest gegründete Erfordernisse der Gesundheitspflege in's Leben eingeführt werden sollen, wozu aber öffentliche Autorität und Gewalt erforderlich sind.

Wann wird aber dieses einträchtige Zusammenwirken möglich sein? Wodurch kann es allein erzielt werden? — Wenn die Schranken zwischen diesen spezifischen Sachverständigen gefallen sind, wenn sie sich nicht nur gegenseitig verstehen, sondern auch gegenseitig guten Willen, gleichen Elfer für ein gemeinsames Ziel einander entgegenbringen. Freilich eine schwierige Aufgabe. Sie wird nur dann erspriesslich gelöst werden, wenn alle die genannten eigenartigen Sachverständigen eine gemeinverständliche Sprache wählen, allen gelehrten Aufspüßes sich entledigen und ein einträchtiges Zusammengehen befolgen.

Es kann nun nicht bezweifelt werden, daß der Inhalt meiner Briefe Gegenstände in den Kreis seiner Besprechung aufnimmt, die in praktischer Ausführung gar oft das Zusammengehen obengenannter Sachverständiger unbedingt verlangen, die eine autoritative Gewalt bei ihrer Regulirung erfordern, sie gehören eben unter die Gegenstände, welche praktisch zu ordnen und festzustellen der Einzelne, sei er ein noch so Aufgeklärter, noch so Einflußreicher oder Hochgestellter, sei er Arzt, Techniker oder Staatsbeamter für sich allein außer Stande ist, will er nicht auf unüberwindliche Hindernisse stoßen und Mißgriffe über Mißgriffe machen.

1. Brief.

Appell an den gesunden Menschenverstand.

In corpore sano mens sana. Zu deutsch: Im gesunden Körper gesunder Verstand, ein alter, denkwürdiger Spruch, der verdient, an der Spitze einer jeden der Gesundheitspflege gewidmeten Abhandlung zu stehen.

Was giebt es in gesundheitsfördernder Hinsicht Verderblicheres als das Kurpfuschertum mit seinen Trabanten, sei es nun in Bezug auf die körperliche, oder sei es in Bezug auf die geistige Gesundheit. Beide sind durch jene gefährdet, beide fordern Schutz. Das Publikum hat das Bedürfnis der Belehrung und der Aufklärung in Bezug auf sein körperliches wie geistiges Wohl. Wo wird es diese Belehrung und Aufklärung

am besten, am zuverlässigsten finden? Der gesunde Menschenverstand sagt, bei den „Sachverständigen.“

Seit die Heilkunst in den Gewerbebestand verlegt worden ist, und der deutsche Reichstag besonders auf die Ausführung des ärztlichen Vereins in Berlin sich für die Degradirung der Aerzte unter die Gewerbetreibenden und für die Freiegebung der ärztlichen Praxis ausgesprochen, hat sich die Stellung der wissenschaftlich gebildeten Medizinalpersonen gegen früher ganz verändert. Die Kurpfuscher haben durch die neue Gewerbeordnung des deutschen Reiches, welche im Gebiete des vormaligen Norddeutschen Bundes am 1. Januar 1870, in Hessen südlich des Mains — am 1. Januar 1871, — in Württemberg und Baden — am 1. Januar 1872 und in Bayern am 1. Januar 1873 in Gesezskraft getreten ist, — eine gewisse legitime Berechtigung erlangt. Ein Gleiches gilt auch für Elsaß-Lothringen. — Wir müssen mit diesem Faktor rechnen.

Was Wunder, daß es so gekommen ist! Von jeher sind die Juristen den Aerzten nicht hold gewesen! Die wesentlich formale Bildung der Juristen, und die auf sinnliche Wahrnehmung und auf Beobachtung gerichtete Arbeit des Naturforschers und Arztes bedingten verschiedene Anschauungen. Gewisheit und scharfe Begrenzung verlangt der Jurist vom begutachtenden Arzte, während dieser als Sachverständiger die vielgestaltige Natur nicht zu zwingen vermag. — Zwischen diesen beiden nach Sprache und Denkrichtung so verschiedenen Berufskreisen des Juristen und des Arztes muß eine Vermittelung hergestellt werden, um sie zu einigen gegen die Kurpfuscherei.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Steine aus Wasser, Sand und Schleifstein. Seit ca. 12 Jahren werden in London Steine und Figuren, wie man solche bis jetzt nur aus Gyps und Cement bereite, aus Mischungen von Wasser, Sand und Schleifstein hergestellt. Es wurde dieses patent. Die Verfahren von Mansome in London, auch nach Amerika gebracht, wo jetzt 3 große Fabriken dieser Art (Chicago, San Francisco und Boston) existieren, wurden, die jedes Jahr eine größere Ausdehnung gewinnen. Bei dem Brand in Chicago bewährte sich dieser Stein, da er durch die Gluth nicht angegriffen wurde, wogegen die Haussteine, welche bei Feuer ausgeleert, alle zerbröckelt waren.

Die Mansomeschen Steine haben gegen gewöhnliche Haussteine noch den großen Vortheil, daß sie härter sind, nie verwittern, da sie selbst in Schwefel- oder Salzsäure gefocht, weder ihre Form noch Härte verlieren.

Man kann diese Steine so hart herstellen, daß sie zum Schleifen von Glas, Stahl etc. benutzt werden können. Daraus entstand die Fabrikation von Schmirgel-Schleifsteinen resp. Schmirgelscheiben. Daß diese Schmirgel-Wasserglas-Schleifsteine den Vorzug gegen alle bis jetzt fabrizirten künstlichen Steine aus Schmirgel und Kautschuk, oder Schmirgel und Schellack haben müssen, unterliegt wohl keinem Zweifel, weil Wasserglas als Bindemittel des Schmirgels, härter wie gewöhnliches Wasserglas und sehr spröde ist, wogegen Schellack oder Gummi als Bindemittel genommen, gar nicht schleift und weniger spröde wie Wasserglas ist, also die Poren an den Schleifsteinen nicht so offen bleiben können.

Außerdem können Schmirgelscheiben mit Wasserglas, mit Wasser, Petroleum, Del angefeuchtet werden, was auch sehr wichtig ist, besonders zum Schleifen des Glases mit Petroleum und auch des Stahles, damit dieser bei der raschesten Umdrehung nicht blau werde; die Steine können indeß auch trocken angewandt werden. Schmirgelscheiben mit Kautschuk oder Schellack können nur trocken angewandt werden, und im Falle diese bei raschen Umdrehungen warm werden, wird Schellack oder Kautschuk weich und der Stein muß schmierig, anstatt schleifen. Es werden bis jetzt ähnliche Steine aus Schmirgel und Wasserglas nur in England und Amerika fabrizirt und ist der Absatz besonders in Amerika für diesen Artikel enorm, da man in allen techni-

*) Wir entnehmen diesen populären Artikel der im Verlage von Eduard Koll in Elberfeld erscheinenden: „Gesundheit“, (Zeitschrift für körperliches und geistiges Wohl) herausgeg. von Dr. med. Karl Reclam in Leipzig.

sehen Werkstätten Schmirgelscheiben verwendet, wo man in Europa (mit Ausnahme Englands) noch die Feile gebraucht.

In gleicher Weise liefern Blumsteinpulver und Wasser-glas künstliche Blumsteine, welche an Feinheit und Härte hervorragend sind. (D. U. Polyt. Ztg.)

Neues aus England. Eine neue Maschinenart des Sprachlehrers Poltone besteht aus einer Klaviatur mit 10 Tasten, die mit den Zahlen 1 bis 10 bezeichnet sind und mit einem Zahnradschaltwerk in Verbindung stehen, der seinerseits die Zählmaschinen dreht. Wenn man der Maschine nach auf die Tasten drückt, welche den zu addierenden Ziffern entsprechen, erscheint zuletzt die Summe an einer Öffnung oberhalb der Klaviatur. Gass in Bradford hat sich ein Verfahren patentiren lassen, um Jute, Hans, Flachs und Baumwolle mit Hilfe einer Wasserglaslösung zu bleichen. Das Verfahren ist dasselbe, welches sich van Baerle aus Worms gerade ein Vierteljahr früher ebenfalls in England patentiren ließ. Gass wird also das Geld für sein Patent umsonst ausgegeben haben. Martin aus Richmond stellt Schmirgelscheiben aus einem Gemenge von Schmirgelpulver mit in Weim aufgelöstem Leder her; solche Scheiben sollen den bisherigen sehr spröden Schmirgelscheiben gegenüber eine bedeutende Festigkeit haben. Eine neue Art Leuchtgas-Netorten ist von Collin und Francis Brothens erfunden worden. Diese Netorten sind in mehrere übereinanderliegende untereinander in Verbindung stehende Abtheilungen getheilt, von denen jedoch nur die obere mit dem Netortenhalz in Verbindung steht. Durch diese Anordnung wird das Gas, nachdem es aus dem Kohlen entwickelt ist, noch eine Zeitlang in den Netorten zurückgehalten und eine reichere Ausbeute von Gas soll die Folge davon sein. Juan Adorno aus London hat sich eine neue Uhr patentiren lassen, die auf einem Zifferlatte nicht nur Stunde, Minute und Sekunde, sondern auch den Wochentag, den Tag im Monat, den Monat und das Jahr zeigt, ferner die Mondphasen, die Bewegung des Zodiacus und die Erdrotation anzeigt.

Statistische Notizen über den Ortsverein Berlin-Moabit.

Trotz der ungünstigen Arbeitsverhältnisse des Jahres 1875, trotz der doppelt ungünstigen Verhältnisse, welchen gerade die hier in Betracht kommende Arbeiterklasse in Folge der bekannten, fast neunmonatlichen Aussperrung in der Schumann'schen Fabrik ausgesetzt gewesen, hatte dennoch der hiesige O. V. der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter Moabit im verflossenen Jahre sich einer gedeihlichen Entwicklung, eines bemerkenswerthen Aufschwungs zu erfreuen.

Wie schon die Grundlage der deutschen Gewerkschaften, wie lebendig und wie wenig abhängig von äußeren Umständen sie selber seien, wiesen der Leitartikel und der statistische Nachweis in Nr. 4 des „Gewerkschaft“ erst wieder nach; der Moabiter O. V. giebt davon ein Bild im Kleinen. Im Oktober 1871 mit 52 Mitgliedern begründet, trat er im Jahr 1875 mit 58 Mitgl. ein. Davon schieden im Laufe des Jahres aus durch Austritt 7, durch Tod 1 Mitgl., während neu hinzutraten 19 Mitgl., so daß der O. V. am Schluß des Jahres 69 Mitgl. zählte, 11 mehr als beim Beginn desselben. Dieser Zuwachs ist um so höher anzuschlagen, als von dem jetzigen Dreherpersonal der Sch. Fabrik kein einziger dem O. V. angehört, während doch das frühere sehr stark darin vertreten war; dagegen sind die Mitglieder, welche dem früheren Dreherpersonal angehörten, treu geblieben trotz ihrer bedrückten Umstände, trotzdem mehrere sich sogar nach auswärtig haben wenden müssen. Zuwachs hat der O. V. hauptsächlich aus der Mitte der Dreher erhalten, welche bisher zwar hier wohnhaft waren, aber sich den Bestrebungen der Gewerkschaften immer noch fern gehalten hatten. Von den 69 Mitgl. sind 59 in Moabit, 10 in Berlin wohnhaft, 9 sind auswärtige Mitglieder; dem Arbeitszweig nach sind im O. V. vertreten: Porzellandreher 63, Porzellanmalter 1, Brenner 1, Kapseldreher 1, verschiedene Berufe 2.

Wenden wir uns nun zu dem Kassenwesen. Die Einnahme der O. V. Kasse betrug 75 mit einem Vortrag des Jahres 74 von 71,27 M. 49 Pf. M., die Ausgabe 49,42 M.; die Höhe der letzteren erklärt sich durch die beträchtlichen Einzahlungen an die O. V. Kasse behufs Unterstützung der ausgesperrten Sch. Fabrik Dreher. Der Kranken- und Begräbnisfälle des O. V. gehörten aus dem Moabiter O. V. an a) in der 1. Klasse (15 Pf. Beitrag 4 M. Krankengeld, 45 M. Begräbnisgeld) 2 Mitgl., b) in der 2. Klasse (25 Pf. — 7,50 M. — 60 M.) 10 Mitgl., c) in der 3. Klasse (35 Pf. — 11 M. — 75 M.) 51 Mitgl., so daß von den 69 Mitgl. des O. V. nur 6 Mitgl. nicht Theil an dieser so wohlthätigen Kasse hatten. Insgesamt brachten jene 63 Kassenmitglieder im 3. Tr. 75 inf. eines Vortrags vom 3. 74 von 36,35 M. 196 Pf. 45 M. auf, dagegen nahmen Kranken-Unterstützungen entgegen in der 2. Klasse 2 Mitgl. für zusammen 5 Wochen 27,50 M. und in der 3. Klasse 8 Mitgl. für zusammen 35 Wochen 330 M.; außerdem wurden 15 M. Begräbnisgeld für 1 resp. Todesfall gezahlt, im Summa 497,50 M. Unter-
stützungen. Die Gesamtansgabe betrug 354,55 M., wo-

unter nächst jenen Unterstützungen die Memissionen an die O. V. Krankenkasse sich als Hauptposten befinden. — Endlich gehören der Verbands-Invalidentasse 12 Mitgl. des hiesigen O. V. an, welche den einfachen Beitrag entrichten.

Es sind ganz erhebliche Summen, welche seitens der Mitglieder, trotz der schlimmen Zeiten, das Jahr über aufgebracht worden sind; ca. 6000 Mark von 69 Mann; aber die Mitglieder wissen auch, wofür sie das gethan; sie wollen selbstständig dastehen, sich nicht verlassen für den Fall der Noth auf äußere Hilfe, auf Unterstützung gar durch die Gemeindegeld. Ein solches opferfreudiges Streben verdient wahrlich die allgemeinste Anerkennung und wir zweifeln nicht, daß die Vereinsaktivität i. J. 75 dem O. V. diese Anerkennung in weiteren Kreisen einbringen wird, wenigstens, daß dadurch die stellenweise immer noch vorhandenen irrthümlichen Ansichten über sein und der Gewerkschaften Streben gründlich beseitigt werden. Möge der O. V. im Besonderen wie die Organisation der Gewerkschaften im Allgemeinen sich auch fernerhin eines kräftigen Gedelbens, einer gesunden Weiterentwicklung zu erfreuen haben!

Anmerkung. Vorstehende Jahresübersicht über die Thätigkeit des Ortsvereins Berlin-Moabit wurde von einem außerhalb unserer Organisation stehenden, aber warmen Freunde derselben zusammengestellt. Obgleich mit verschiedenen Umständen verknüpft, scheint derselbe doch weder Mühe, noch Mühe und Wege, um zu dem erforderlichen Material zu gelangen. Daß unser Freund gerade eine statistische Arbeit zu seinem Thema wählte, scheint bewiesen zu sollen, daß — was wohl auch sehr richtig — gerade dies ein Feld ist, welches noch vollständig urbar gemacht werden muß, bis jetzt aber in unseren Ortsvereinen viel zu wenig Beachtung gefunden hat. Daß solche eine Statistik, von jedem O. V. von Jahr zu Jahr weitergeführt, von unberechenbarem Nutzen ist, braucht — behufs Widerlegung der aristokratischen Bedenken, als wären zu Kassenverwaltungen die Arbeiter unfähig — wohl kaum angeführt zu werden. Es ist nicht genug gethan, wenn die Quartalsabschlüsse gewissenhaft ausgefüllt an den Schatzmeister eingesandt werden, sondern es ist auch noch ganz besonders notwendig, daß der Jahresbericht des Schatzmeisters durch die Jahresberichte der Ortsvereine resp. deren Sekretäre ergänzt wird.

Da es für unsere O. V. gegenwärtig immer noch Zeit ist, eine solche Zusammenstellung der Jahreseinnahmen und Ausgaben, sowie den Zu- und Abgang von Mitgliedern zu veröffentlichen, so wird es sich ja zeigen, ob die betr. Herren Beamten geneigt sind, sich dieser Pflicht freiwillig zu unterziehen. Unserm geehrten Hrn. i. Korrespondenten gegenüber aber halte ich mich indess für verpflichtet, ihm im Namen unseres Gewerkschaften den Dank für den schätzbaren Fingerzeig, den er durch seinen Artikel gegeben, hiermit auszusprechen, unter Hinzufügung der Bitte, uns, wenn möglich, recht oft mit ähnlichen oder anderen Beiträgen beehren zu wollen. Fr. Weitz, Generalsekr.

Vereinsangelegenheiten.

§ Königsplatz. In der am 21. Januar abgehaltenen Ortsversammlung betraf der erste Punkt der Tag. Ord. die Wahl des Vorstandes. Hierzu nimmt ein Mitglied das Wort und empfiehlt der Versammlung, den alten Vorstand durch Affirmation wiederzuwählen. Dagegen erklärt der Vorsitzende Hr. Hilbig im Namen des alten Vorstandes, daß letzterer nur dann eine Wiederwahl annehmen werde, wenn die Wahl statutenmäßig durch Stimmzettel erfolge. Es wurde alsdann zur Wahl geschritten und ergab dieselbe folgendes Resultat: U. Hilbig, Vors., Fr. Herings, Stellv., U. Wastab, Kass., G. Göbe, Schriftf., G. Langer, Stellv., U. Platsch, Kontr., G. Tralls, Kranken-Kontr., G. Grauer u. U. Bauch, Beis. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an und danken der Versammlung für das ihnen geschenkte Vertrauen.

Zum zweiten Gegenstand der Tag. Ord. nahm der Vorsitzende das Wort und führte in längerer Rede aus, daß es die heilige Pflicht eines jeden Mitgliedes sei, für die Ausbreitung unserer Organisation so viel als möglich zu agitiren und namentlich jetzt, wo man doch nicht mehr zu fürchten hat, wie früher für einen Socialdemokraten gehalten zu werden, und da auch schon die meisten Herren Prinzipale zu der Ansicht gekommen sind, daß die Gewerkschaften eine segensbringende Vereinigung sind u. s. w. Ferner wurden noch zwei Anträge gestellt: 1) einen Fragekasten aufzustellen und 2) alle 14 Tage einen Vespabend einzuführen. Beide Anträge fanden einstimmige Annahme. Nachdem noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, diese immer recht zahlreich besucht zu sehen.

U. Hilbig, Vors. G. Göbe, Sekr.
§ Moabit. In der am 17. d. M. stattgefundenen Ortsversammlung wurde der Jahresbericht und der Kassenabschluss der Orts- und Krankenkassen vom Kassirer vorgelesen. Der seitens der Revisoren die Richtigkeit bestätigt wurde, ertheilte die Versammlung Decharge. Sodann wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen und folgende Herren gewählt: U. Kern, Vors., G. Barges, Stellv., Ad-

Dantbof, Sekr., Thurmstr. 32, Ad. Kleiner, Stellv., G. Schöpf, Ortsv. Kass., Werkstr. 3, G. Bruner, Krankenkassen-Kass., Stromstr. 39, C. Schmidt, Fr. Wornann, Rev., L. Bönsch, Sohn, M. Zindel, M. Struve, Beis.

§ Neustadt-Magdeburg. (Auszug aus dem Protokoll.) Nach erfolgter Eröffnung der ersten diesjährigen Ortsversammlung durch den Vorsitzenden, erstattete Hr. Hellmigt Bericht über die Vereinsaktivität pro 1875.

Bei dem Vortrage des Kassirers über die Quartalsabschlüsse beider Kassen fand sich nichts zu erinern; auf Antrag der Revisoren ertheilt die Versammlung demselben Decharge.

Der Vertreter beim Ortsverbande, Hr. Dietrich, erstattet Bericht über die Thätigkeit des Magdeburger Ortsverbandes. Derselbe besteht aus 18 Ortsvereinen mit 500 Mitgliedern. Öffentliche und Ausschuffungen haben 19 stattgefunden, Rechtsschutz ist in 3 Fällen nachgesucht. Einnahme 147 M. 20 Pf., Ausgabe 141 M. 28 Pf., Bestand 6 M. 92 Pf. Nachdem derselbe noch ein längeres Schriftstück über die Ziele der Ortsvereine vorgelesen, wünscht derselbe eine regere Bethätigung bei den Versammlungen. Der Vorsitzende dankt im Namen der Versammlung für die Thätigkeit unseres Ortsverbandesvertreters und wußt Hr. Dietrich auch pro 1876 zum Ortsverbandesvertreter gewählt.

Hr. Lehmann berichtet über die Verwendung der Gelder für Bildungszwecke. Es wurde eine Einnahme inf. Vortrag von 89 M. 65 Pf. erzielt, verausgabt 82 M., bleibt Bestand 7 M. 65 Pf. Angeschafft sind: 1) Das Buch der Erfindungen mit Supplementband. Der Weltverkehr und seine Mittel (vollständig in 28 Lieferungen.) 2) Hugo Volke's „Die Gewerkschaften und die Socialdemokratie.“ Hr. Lehmann empfiehlt dieselben zur recht fleißigen Benutzung.

Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: C. Schler (Dr.), Vors., Neustadt Nachtweide 91, F. Fähr (M.), Stellv., P. Hellmigt (Dr.), Sekr., Alte Neustadt Endelstr. 21, G. Lehmann (Dr.), Stellv., Neustadt Nachtweide 88, L. Levit (Dr.), Kass., Neustadt Nachtweide 86, U. Graf (Dr.), Kontr., J. Meinhelmer (Dr.), Neustadt, U. Werner (M.), Buckau u. U. Simon (Dr.), Neustadt, Beis. Als Revisoren wurden die Hrn. P. Dehrens (Mod.) u. W. Engelhardt (Dr.) gewählt.

Nachdem noch über Krankenkassenangelegenheiten gesprochen, wurden einzelne Punkte hiersüber der nächsten Ortsversammlung überwiesen.

§ Sophienau. In der am 17. Jan. stattgefundenen Versammlung befanden sich auf der Tag. Ord.: 1) Jährliche Kassenlegung, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Anträge und Beschwerden. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung und gab zunächst seinem Bedauern Ausdruck, daß, trotz erlingender Ermahnung zur Theilnahme an dergleichen Versammlungen, stets viele Mitglieder ohne Ursache und unentschuldig fehlen, wodurch die „in das Schlepptau genommenen Mitglieder“ die Entmündigung der Aktiven leicht herbeiführen können. Sodann erläuterte der Kontrolleur Hr. Scholz unsere Kassenverhältnisse, die sich im Vergleich zur Mitgliederzahl höchst günstig stellen. Die Gewerkschaftskasse ergab den Bestand von 18 M. 72 Pf., die Krankenkasse hatte 281 M. 58 Pf., wovon 200 M. zu 40% in der Sparrkasse zu Wiltbergedorf angelegt sind. Alsdann nahm der Vorsitzende die Wahl des Vorstandes vor. Wiedergewählt wurden zum Vors. Hr. Hempel, zum Kass. u. Sekr. Hr. Maar, Hr. Scholz wurde als Rev. u. Beis. gewählt und die Hrn. Reich und Klein zu Krankenkontrollen. Am Schluß wurde bestimmt, daß der Bildungsfond zur Anschaffung des Buches „über fränke und gesunde Menschen“ verwandt werden solle.

Hempel, Vors. Maar, Sekr.

Generalkonferenz-Sitzung Montag den 7. Februar, Abends 8 Uhr, bei Wittig, Thurmstr. 42.

Tagordnung:
1) Eingegangene Korrespondenzen.
2) Beschwerden Königsplatz und Schlerbad.
3) Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung.
4) Bericht des Vertreters im Centralrath.
5) Antrag Organ betreffend.
6) Monats- und Quartalsabschlüsse.

Levy, Vorsitzender. Fr. Weitz, Generalsekr.

Der Porzellandreher Edward Brandner aus Elbbergen, dem über sein Ansuchen aus Mitleid — er war lange in Frankfurt im Spital gewesen — hier Arbeit gegeben wurde, hat sich nach vierwöchentlicher Unwesenheit heimlich von hier entfernt unter Mitnahme ihm von seinen Arbeitsgenossen geliehener Werkzeuge und unter Hinterlassung einer namhaften Schuld, bestehend aus Vorschuß vom Komtoir, Kostgeld, Miete und verschiedenen baaren Darlehen, die ihm in gutmüthiger Weise von mehreren Seiten gewährt wurden. Zweck gegenwärtiger Annonce ist, alle Arbeitgeber und Arbeitsgenossen vor solchem ehrlosen Menschen zu warnen, uns auch Nachricht über seinen derzeitigen Aufenthalt zu erbitten, damit der Bursche gerichtlich verfolgt werden könne.

Schlerbad, am 1. Febr. 1876.

Das Personal der Wächtersbacher Steingutfabrik.

S. U. C. F. Kern.